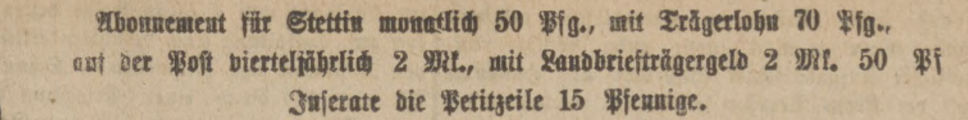
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.


Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 21. Oktober 1885. Nr. 491.

Deutschland.

Berlin, 20. Oktober. Man schreibt der „Magdeburgischen Zeitung" aus Braunschweig, 19. Oktober:

Wie man unter dem Siegel der Verschwiegenheit, aber doch so, daß es immer einige nicht Verschwiegene hören können, erzählt, wird der äußere Verlauf der braunschweigischen Regentenwahl ein wenig anders sein, als man bisher ziemlich allgemein angenommen hat. Der braunschweigische Landtag tritt danach am 20 d. Mts. zusammen, dann folgt am 21. die Berathung über die Regentenwahl und am 22. erst die Wahl selbst, Alles natürlich in geheimer Sitzung. Nach geschehener Wahl begiebt sich sodann eine Deputation nach Hannover, um Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen das Resultat der Wahl zu unterbreiten und Höchstdesselben Entschließung einzuholen. Letztere wird alsbald erfolgen und zugleich wird Se. königliche Hoheit das Patent wegen Uebernahme der Regentschaft neben Ausstellung der Reversalen vollziehen, worauf die erforderlichen Bekanntmachungen unverzüglich geschehen werden. Wir geben diese Nachrichten mit aller Reserve, bemerken übrigens, daß dieselben von einer Seite stammen, die sonst gut unterrichtet zu sein pflegt Im Uebrigen nimmt man nach wie vor an, daß die Wahl einstimmig oder doch nahezu einstimmig erfolgen werde; sollte wirklich einer oder der andere Abgeordnete abweichender Meinung sein, so wird derselbe muthmaßlich vorziehen, der entscheidenden Sitzung fern zu bleiben, anstatt eine Opposition zu üben, die nicht nur gänzlich aussichtslos, sondern auch, wie die Verhältnisse liegen, keineswegs angemessen wäre. Daß Se. königliche Hoheit nach Braunschweig übersiedeln oder gar das Kommando des 10. Armeekorps der Regentschaft wegen niederlegen werde, ist schwerlich anzunehmen; bei der Nähe von Hannover ist die Anwesenheit Sr. königlichen Hoheit in Braunschweig, so oft sie erforderlich ist, vielleicht zu regelmäßig wiederkehrenden Zeiten, ja leicht zu ermöglichen und im Uebrigen steht der Führung der Regentschaftsgeschäfte von Hannover aus sicherlich nicht das geringste Hinderniß entgegen.

— In politischen Kreisen hat es einigermaßen überrascht, daß die landesherrliche Anerkennung des Bischofs Dr. Krementz zum Erzbischof von Köln erst vor einigen Tagen erfolgt ist, obwohl es doch bekannt ist, daß Herr Krementz nur der Vertrauensstellung zur preußischen Regierung seine Berufung auf den Kölner Bischofsstuhl verdankt. Wie wir indeß von unterrichteter Seite erfahren, ist diese etwas verspätete landesherrliche Bestätigung lediglich auf den Umstand zurückzuführen, daß man diesseits in dem Bisthum Ermland eine längere Sedisvakanz hat vermeiden wollen, und daß es in dem Wunsche der Regierung liegt, die Frage der Nachfolgerschaft des Herrn Dr. Krementz auf dem ermländischen Bischofsstuhl noch vor Antritt seines neuen Kirchenamtes geregelt zu sehen. Man glaubt hier auch nicht, daß die Neubesetzung der ermländischen Diözese besondere Schwierigkeiten verursachen wird, nachdem die preußische Regierung sowohl dem Domkapitel zu Frauenburg, wie auch der römischen Kurie in nicht mißzuverstehender Weise zu erkennen gegeben hat, daß bei der Wahl des neuen Bischofs auch ihre Wünsche nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Die Herren in Frauenburg werden sich also wohl die Sache noch einmal überlegen, ehe sie der Direktive der polnisch-ultramontanen Presse folgen und die Wahl auf einen Prälaten lenken werden, welcher zugleich auch den polnischen Diözesanen ein genehmer Bischof ist. Trotzdem hält man etwaige Schwierigkeiten nicht für ausgeschlossen, doch würde man diese nur dann in Rom zu suchen haben wo sich vielleicht Einflüsse in der Richtung geltend machen könnten, daß man an die Erledigung der ermländischen Bischofsfrage zugleich die der noch immer ausstehenden Neubesetzung der Diözese Gnesen-Posen knüpfen solle. Indessen hofft man von der Reise des Herrn Dr. Krementz nach Rom, die auf den persönlichen Wunsch des Papstes erfolgt, einen wohlthätigen Einfluß auf die Beziehungen der Kurie zur preußischen Regierung.

— Ueber Paris kommt die Nachricht hierher, der französische Botschafter in Berlin, Baron Courcel, reise zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe zur Besprechung der schwebenden politischen Fragen.

— Der vor dem Gerichte in Halle zu heute angestandene Termin in Sachen des Fiskus gegen Hasenclever wegen empfangener Diäten ist auf Antrag des Klägers auf Ende November vertagt worden.

— Zu dem jetzigen Stande der Orientkrisis bringen die „B. P. N." eine Darlegung, wonach Vorberathungen zwischen den Signatarmächten wegen einer Botschafterkonferenz in Konstantinopel stattfinden, deren Aufgabe es sein wird, positive Maßregeln zur Hintanhaltung künftiger Gefahren zu beschließen. Es heißt daselbst:

Der Gewaltstreich der Bulgaren, wie die Rüstungen der Serben und Griechen konnten die Mächte auch nicht einen Augenblick über das Verhalten irre machen, welches sie gegenüber den drohenden allgemeinen Wirren auf der Balkanhalbinsel zu beobachten hatten. Das einmüthige Festhalten an dem auf dem Berliner Kongreß von 1878 stipulirten Vertrage, wie sich dasselbe in dem Memorandum der Botschafter kundgiebt, schließt es aus, daß Europa ohne Weiteres den Vertragsbruch, welchen die Bulgaren sich haben zu Schulden kommen lassen, gutheißen kann. Der Berliner Vertrag muß in seinem vollen Umfange wieder hergestellt sein, ehe an die Frage herangetreten werden kann, ob den nationalen Wünschen der Bulgaren in der einen oder anderen Weise Rechnung getragen werden soll. Die Botschafterdeklaration hat diese formelle Frage ohne Zweifel erledigt, und die jetzt im Zuge befindlichen Verhandlungen der Signatarmächte dürften jedenfalls die praktischen Entschließungen betreffen, welche zu fassen sein werden. Der günstige Verlauf dieser Verhandlungen rechtfertigt in vollem Maße die Annahme, daß eine Botschafterkonferenz in Konstantinopel binnen Kurzem zur endgültigen Erledigung der durch den bulgarischen Staatsstreich vom 18. September veranlaßten Schwierigkeiten zusammentreten wird.

— Die „Morningpost" erfährt, daß die Kabinete von Berlin, Wien und Petersburg die Abhaltung der Konferenz vereinbarten, die wahrscheinlich in Konstantinopel zusammentreten und den Zweck haben wird, den Berliner Vertrag in der Weise zu modifiziren, daß einer Wiederkehr von Vorgängen, welche den europäischen Frieden zu stören geeignet sind, auf der Balkan-Halbinsel vorgebeugt werde. England hat seinen Beitritt zum Uebereinkommen der Kaisermächte davon abhängig gemacht, daß der Status quo ante nicht in Ostrumelien wiederhergestellt wird.

— Die indische Regierung hat dem König von Birma ein Ultimatum gestellt und gleichzeitig die nothwendigen Schritte ergriffen, um ihn sofort zu entthronen, falls er die in dem Ultimatum gestellten Bedingungen nicht erfüllt. In Kalkutta wird geglaubt, Thibo werde wahrscheinlich einwilligen, den britischen Residenten zu empfangen und den Streit zwischen ihm und der indisch birmanischen Handelsgesellschaft einem Schiedsrichter zu unterbreiten, obwohl seine Minister ihm ein entgegengesetztes Verfahren aufdrängen.

— Die Berathungen zwischen den Kommissaren der einzelnen Ministerien mit denen des Finanzministers über die Aufstellung des preußischen Staatshaushaltsetats können, so berichtet man uns, jetzt als abgeschlossen angesehen werden. Im Allgemeinen sollen die Abstriche, welche der Finanzminister als erforderlich erachtet hat, mäßig sein; es seien mehrfach Forderungen einzelner Ressorts, worüber seit geraumer Zeit viel hin- und herverhandelt worden, jetzt bewilligt, andererseits aber wurden auch Beschränkungen herbeigeführt, die man zu bedauern habe, namentlich soll hiervon das Kultusministerium bezüglich seiner Forderungen für die Hochschulen betroffen sein. Für die Kanalvorlage sind bis jetzt nur die Grundzüge festgestellt, während die Einzelheiten noch weiterer Erörterung unterliegen. Die erforderliche Summe wird sich auf 65—70 Millionen Mark belaufen, doch läßt sich auch darüber noch nichts Gewisses angeben.

Die Etatsarbeiten für das Reich sind ziemlich weit vorgeschritten; wie in jedem Jahr verzögern sich die für die Heeres-Verwaltung etwas durch die Vereinbarungen, welche zwischen den verschiedenen Regierungen erforderlich sind.

— Ein Jahr ist verflossen, seit die westafrikanische Konferenz in Berlin sich u. A. auch darüber einigte, daß man dem Sklavenhandel entgegentreten und den Verkauf von Spirituosen an die Afrikaner verhindern müsse — und jetzt wird die früher nicht geglaubte Nachricht aus Lissabon bestätigt, daß die Portugiesen vom Könige von Dahomey 1200 Sklaven gekauft haben, um sie in ihren Kaffeepflanzungen auf der Insel St. Thomas zu verwenden. Die Portugiesen beschönigen diesen Sklavenkauf en gros damit, daß sie ihm ein philanthropisches Mäntelchen umhängen. Diese 1200 Unglücklichen verdankten ihnen in Wahrheit Arbeit und Freiheit; sie wären ja Kriegsgefangene des wilden Beherrschers von Dahomey gewesen, der sie nach den barbarischen Gebräuchen seines Reiches sämmtlich bei dem nächsten vom Könige veranstalteten Feste würde haben opfern lassen. Wie sich die Vertragsmächte der Kongo-Konferenz dazu stellen werden, wird man abwarten müssen. Welche Freiheit die Portugiesen auch selbst den Europäern in ihren Kolonien gewähren, ist allzu bekannt, als daß man den 1200 Schwarzen ihr Loos beneiden möchte.

Braunschweig, 20. Oktober. Das Schreiben des Regentschaftsraths zur Regentenwahl besagt im Wesentlichen: „Als unmittelbar nach dem Ableben des Herzogs Wilhelm der Regentschaftsrath sich auf Grundlage des Gesetzes vom 16. Februar 1879 konstituirt und die provisorische Regierung des Landes übernommen hatte, hat derselbe in der bei Eröffnung des am 19. Oktober v. J. berufenen außerordentlichen Landtages verlesenen Rede der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Bevölkerung des Landes, vor dem Gesetz sich gern und willig beugend, der provisorischen Regierung des Regentschaftsraths, bis dieselbe nach Maßgabe des Gesetzes zu regieren aufhöre, Störungen der Rechtsordnung ersparen werde, welche das Land in ernste Krisen zu führen geeignet sein würden. Dem Regentschaftsrathe gereicht es zu besonderer Genugthuung und Freude, daß er sich in seiner damals ausgesprochenen Ueberzeugung und in dem darin liegenden Vertrauen zu der Bevölkerung des Landes nicht geirrt hat; denn ungeachtet einzelner an die Bevölkerung des Landes herangetretener Versuchungen hat die öffentliche Rechtsordnung im Lande doch nicht die geringste Störung erfahren. Der Regentschaftsrath hält sich daher für verpflichtet, der gesammten Bevölkerung des Landes für die von ihr allgemein bethätigte Wahrung der öffentlichen Rechtsordnung hiermit seinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Wenn aber der Regentschaftsrath bei Eröffnung des außerordentlichen Landtages ferner die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen hat, bei seinem verfassungsmäßigen Vorgehen die bereitwilligste Unterstützung der Landes-Versammlung zu finden, so hat derselbe auch in dieser Hoffnung sich nicht getäuscht, denn die Versammlung hat demselben bei den weiteren Verhandlungen über die das Land auf das tiefste bewegende Thronfolgefrage stets das vollste Vertrauen entgegengebracht. Der Regentschaftsrath unterläßt daher nicht, auch Ihnen hierfür aufrichtigen Dank öffentlich zu bezeigen. Ungeachtet aber der hiernach so glücklich bewahrten Einigkeit zwischen der Landes-Regierung und der gesetzlichen Vertretung des Landes ist es im Laufe des nunmehr verwichenen Jahres nicht gelungen, die Frage der Thronfolge, welche der Regentschaftsrath von vornherein als die wichtigste bezeichnet hat, endgültig zum Austrage zu bringen, indem die dem Regierungsantritte des nach der neuen Landschafts-Ordnung vom 12. Oktober 1832 berufenen Thronfolgers entgegenstehenden Hindernisse inzwischen nicht beseitigt sind, der Bundesrath des deutschen Reiches vielmehr unter dem 2. Juli d. J. den bekannten Beschluß gefaßt hat. Da seit diesem Beschlusse des Bundesrathes Thatsachen, welche die andauernde Behinderung des Herzogs von Cumberland zur Ausübung der aktuellen Regierung im Herzogthum zu beseitigen vermocht hätten, überall nicht vorgekommen sind, dies namentlich auch aus den beiden Schreiben des Herzogs von Cumberland vom 22. v. M. an das Staatsministerium beziehungsweise an die deutschen Fürsten und die freien Städte hervorgeht, da ferner auch die Uebernahme der Regierungs-Verwesung durch einen berechtigten Regenten innerhalb des seit der Thronerledigung verflossenen Jahres nicht stattgefunden hat, namentlich in letzterer Beziehung auch seit dem Abschlusse der bekannten Korrespondenz mit dem Herzog von Cambridge weiteres überall nicht vorgekommen ist, so hat nunmehr die Landesversammlung nach den Bestimmungen des Regentschaftsgesetzes einen Regenten auf Vorschlag des Regentschaftsrathes aus den volljährigen Prinzen der zum deutschen Reich gehörenden souveränen Fürstenhäuser zu wählen. In Befolgung dieser verfassungsmäßigen Vorschrift unterläßt der Regentschaftsrath daher nicht, der Landesversammlung Se. Königl. Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten des Herzogthums in Vorschlag zu bringen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Sie sich hierdurch in die Lage versetzt finden, einen Beschluß von höchster Bedeutung für die Zukunft des Landes fassen zu müssen, wie solcher eigenartiger und wichtiger von der Vertretung des Landes kaum jemals gefaßt sein dürfte. Es läge daher an sich nahe, hier die Gründe eingehend darzulegen, welche den Regentschaftsrath bei seinem Vorschlage geleitet haben. Dessenungeachtet glaubt sich der Regentschaftsrath wegen der Eigenartigkeit des Falles einer solchen Begründung an dieser Stelle in der Zuversicht enthalten zu sollen, daß auch Sie die wichtigen Bedenken, welche einer derartigen Begründung an diesem Platze entgegenstehen, nicht verkennen werden. Der Regentschaftsrath beschränkt sich daher hier auf die Versicherung, daß er sich der hohen Bedeutung und großen Tragweite seines Vorschlages wohl bewußt gewesen ist und denselben erst nach reiflicher Erwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse und Beziehungen gemacht hat. Hiernach legt der Regentschaftsrath die Wahl des Regenten mit vollem Vertrauen in Ihre Hände".

Am Schlusse der heutigen Landtagssitzung ertheilte die Versammlung dem Staatsminister Grafen Goertz-Wrisberg einstimmig ein Vertrauensvotum gegenüber den von welfischer Seite in Zeitungen und Broschüren gegen ihn erhobenen Angriffen.

Braunschweig, 20. Oktober. Wie bereits gemeldet, hatte Abg. Sallentien unter Berufung auf das Gutachten von Zachariä und Zöpfl gegen den Antrag der staatsrechtlichen Kommission gesprochen. Abg. Häusler hatte den Kommissionsantrag, der nur den bisherigen, häufig ausdrücklich ausgesprochenen Ansichten der Landesversammlung entspreche, vertheidigt. Den Autoritäten Zachariä und Zöpfl stehe der Bundesrathsbeschluß vom 9. Juli gegenüber; an dem Beschlusse hätten die Vertreter sämmtlicher deutschen Fürsten theilgenommen; selbstverständlich hätten vorher eingehende Untersuchungen über die Rechtsfrage stattgefunden und seien die Justizminister verschiedener Staaten gehört worden. Anknüpfend an die Bemerkung des letzteren Abgeordneten betont Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg, daß der Regentschaftsrath streng auf dem Rechtsstandpunkt und auf dem Boden des Gesetzes vom 16. Februar 1869 gestanden habe und stets stehen werde. Uebrigens theile der Regentschaftsrath die Ansichten des Kommissionsreferenten Häusler. Alsdann wird der Antrag der staatsrechtlichen Kommission, wie bereits gemeldet, mit allen Stimmen gegen Thiele und Sallentien angenommen

Braunschweig, 20. Oktober. Landtag. Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg wies ferner die Angriffe der Blätter zurück wegen der Nichtmittheilung des Briefes des Herzogs von Cumberland vom 14. Januar 1879 an den Herzog Wilhelm. In diesem Schreiben seien die Ansprüche des Herzogs auf Hannover nicht erwähnt, so daß dasselbe den Glauben erwecken konnte, der Herzog von Cumberland gebe dieselben auf. In der gleichzeitig übersandten Abschrift des Schreibens des Herzogs von Cumberland an die Königin von England seien die Ansprüche ausdrücklich aufrechterhalten. Da letzteres Schreiben ausdrücklich als vertraulich bezeichnet gewesen sei, so sei auf höchste Anordnung von der Mittheilung beider Schreiben an die Landesversammlung Abstand genommen worden. Das erste Schreiben hätte nicht allein mitgetheilt werden können, um die Landesversammlung nicht irrezuführen. Herzog Wilhelm habe bei dieser Gelegenheit den Ausspruch gethan, daß es bei der Ordnung der Thronfolgefrage in erster Linie auf die Interessen des Landes ankomme. Er, der Minister, sei sich im Einklang mit dem Regentschaftsrath, dem Landtage und der überwiegenden Majorität der Bevölk-

rung von vornherein bewußt gewesen, daß der Herzog von Cumberland nicht zur faktischen Ausübung seiner Rechte im Herzogthum gelangen könne, wenn er nicht zuvor unter völliger rückhaltloser Aufgabe seiner Ansprüche auf Hannover mit der Krone Preußen Frieden zu machen in der Lage war.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Oktober. Die kaiserliche Oberpostdirektion hierselbst macht darauf aufmerksam, daß nach § 24 Absatz V der Postordnung vom 8. März 1879 jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungsgange ein Annahmebuch mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

— Wir sind in der Lage mitzutheilen, daß sich auf Grund des Vortrages des Herrn Dr. Peters die Abtheilung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation in Stettin vorläufig folgendermaßen konstituirt hat: Vorsitzender Herr Regierungsrath Düring, erster stellv. Vorsitzender Herr Polizeirath Held, zweiter stellvertretender Vorsitzender Herr Hauptmann a. D. von Hennigs, Schatzmeister Herr Major a. D. Bütow, Schriftführer Herr Regierungsbauführer Wiskow. Beitrittsmeldungen nimmt der Vorsitzende Herr Regierungsrath Düring, Löwestraße 6, entgegen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag, wofür die Wochenschrift „Kolonial-politische Korrespondenz" gratis übermittelt wird, beträgt 6 Mark. Die Mitgliedskarten werden sofort für das Jahr 1886 ausgestellt, wogegen die Zustellung der „Kolonialpolitischen Korrespondenz" umgehends auch bereits für das Ende dieses Jahres regelmäßig wöchentlich erfolgt.

— Herr Kanzleirath W. Triest wurde aus Anlaß seines heutigen 50jährigen Dienst-Jubiläums in seiner Wohnung von zahlreichen Deputationen beglückwünscht und ihm werthvolle Geschenke überreicht, so von den Büreaubeamten der königlichen Regierung ein silberner Pokal, von den Kanzlisten ein Regulator u. a. m. Auch seine Vorgesetzten waren zur Gratulation erschienen und wurde ihm bei dieser Gelegenheit der ihm aus Anlaß der Feier verliehene Kronenorden überreicht.

— Im Wahlkreise Greifswald-Grimmen sind von Seiten der Konservativen die Herren Staats-Minister Dr. Lucius und Landrath Graf Behr auf Behrenhoff als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt. Herr Dr Lucius hat den Wahlkreis bereits während der letzten Legislaturperiode vertreten, während der zweite bisherige Abgeordnete, Herr Professor Dr. Bierling, eine Wiederwahl aus Gesundheits-Rücksichten ablehnte.

— Der heutige Michaeli-Markt war in Folge des überaus günstigen Herbstwetters schon am Vormittag sehr stark frequentirt, besonders war die Landbevölkerung schon stark vertreten und entwickelte sich überall ein lebhaftes Geschäft. Auf dem Möbelmarkt waren schon gestern Abend zahlreiche Verkäufe abgeschlossen und auch heute war die Nachfrage sehr stark, dasselbe gilt von dem Markt mit Schuhwaaren; etwas ruhiger gestaltete sich das Geschäft bei dem Markt mit Böttcherwaaren, doch auch hier zeigte sich gegen Mittag eine größere Kauflust. — Zur Befriedigung der Schaulustigen sind diesmal nicht so viel Buden aufgestellt, doch fehlt es nicht an einer Unmasse der schaurigsten Mordthaten, ebenso sind sowohl die Riesendame, wie der „Salon lebender Schönheiten" in einzelnen Spezies vertreten, auch ein Zaubertheater hat seine Hallen aufgeschlagen und begann schon am Vormittag mit seinen Vorstellungen; auch die amerikanischen Schnellphotographien und Schießbuden fehlen nicht — Bei dem starken Verkehr auf dem Schuhmarkt versuchte ein Dieb schon am frühen Morgen sein Glück, er wurde jedoch abgefaßt als er eben ein Paar Stiefel ergriffen hatte.

— Der Versuch der Bettel-Akademie, Dilettanten-Aufführungen zu veranstalten, wurde gestern im Bellevue-Theater unternommen und hatte vollen Erfolg. Gegen 700 Personen wohnten der Vorstellung bei und belohnten die theilweise sehr hübschen Leistungen mit lebhaftem Beifall. Es kamen ein sehr niedlicher Einakter „Karoline" und das allbekannte Lebensbild „Das Fest der Handwerker" zur Aufführung. Dazwischen lagen Gesangsvorträge eines mit hübscher Baritonstimme ausgestatteten Herrn. Wolframs Gesang v. Tannhäuser, als auch besonders eine Jancovius-Komposition, „Die arme Lotosblume", fanden vortrefflichen Vortrag und demgemäß reichen Applaus. Nach der Vorstellung fand im Saale bis nach 3 Uhr ein lebhaftes und gemüthliches Kränzchen statt. Wie wir hören, veranstaltet die Bettel-Akademie eine Wiederholung der Vorstellung am Sonnabend in Bredow.

— Mit größtem Erfolge wurde gestern im Zirkus Renz wiederum eine neue Pantomime „Zarina und Attala" vorgeführt. Die bisher von Herrn Direktor E. Renz hier gezeigten Pantomimen boten eine solche Pracht in der Ausstattung, daß eine Steigerung kaum noch möglich schien und doch übertrifft in dieser Beziehung „Zarina und Attala" noch ihre Vorgänger. Die Pantomime spielt theils im Reiche der Amazonen-Königin Attala, theils im Reiche des Wassergottes Kühlborn und giebt in Folge dessen Gelegenheit zur Entfaltung einer verschwenderischen Pracht von Kostümen und Requisiten. Schon im ersten Akt wird uns durch einen Kriegszug der Amazonen-Königin ein buntes, reich ausgestattetes Bild gezeigt, auf den von Schwarzen geführten Kriegswagen der Krieger werden die verwundeten Gefangenen derselben eingebracht, gefolgt von den siegreichen Amazonen; im ferneren Verlauf der Pantomime wird eine ganze Heerde Affen vorgeführt, welche sich in lustigen Sprüngen tummeln. Ferner sehen wir das gesammte Fischreich erscheinen, welches durch graziöse Gruppirungen und Tänze unser Auge fesselt. Recht anmuthig ist auch der Waffentanz der Amazonen; vor Allem aber überrascht die Schluß-Apotheose mit der Riesen-Silber-Fontaine. Das Publikum nahm die Pantomime mit stürmischem Beifall auf und rief den Arrangeur derselben, Herrn Direktor E. Renz, wiederholt in die Manege.

Aus den Provinzen.

— (Verpflegungs-Stationen.) Zu Pyritz bei dem Herbergsvater Hämmerling und zu Dölitz bei der Gasthofsbesitzerin Frau Kroll sind auf Kreiskosten Verpflegungs-Stationen eingerichtet, in welchen arbeitslose und mittellose Reisende zu jeder Tageszeit entweder Arbeit nachgewiesen erhalten oder aber eine Verpflegung, welche es denselben möglich macht, die nächste Verpflegungsstation in der Richtung auf eine Arbeitskolonie (für Pommern Meierei bei Schivelbein) zu erreichen.

— Ueber den Bahnbau Gollnow Wollin resp. Kammin schreibt das „Used.-Woll. Dampfboot" unterm 16. Oktober: Unsere Eisenbahnangelegenheit scheint jetzt wirklich in das Stadium der Verwirklichung treten zu wollen. In voriger Woche traf aus Swinemünde unser Landrath, Herr Graf von Schwerin, mit einem Regierungs-Kommissar hier ein, um mit unseren städtischen Behörden in einer Plenarsitzung über Hergabe des nöthigen Territoriums zur Anlage des diesseitigen Bahnhofes zu verhandeln. Der Herr Minister hat jetzt den Bau beschlossen und wird, wenn die Städte Wollin-Kammin das nöthige Terrain hergeben, dem nächsten Landtage die betreffende Vorlage machen, so daß nach ertheilter Genehmigung der Bau mit Anfang des nächsten Frühjahrs beginnen soll. Das Bahnhofsplanum wird in die Gegend des Biester'schen Grundstücks gelegt werden, die große Eisenbahnbrücke läuft von Hagen nach den Gärten zu, bei dem Calließ'schen Grundstücke vorbei. Die Kosten für das von Wollin herzugebende Territorium betragen ca. 18,000 Mark. Wie wir erfahren, hat der Kreisausschuß sich in seiner letzten Sitzung auch dafür ausgesprochen, daß die 18,000 Mark von dem Kreis zu übernehmen seien und wird dem nächsten Kreistag eine Vorlage darüber gemacht werden.

Ueckermünde, 19. Oktober. Eine sehr traurige Nachricht ist am Sonnabend Morgen hier eingetroffen. Zwischen Kiel und Fehmarn ist der 26 Jahre alte Quatzenschiffer Robert Leithoff, der vor 14 Tagen mit seiner Quatze in Ueckermünde ausgegangen ist, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag bei der so ungestümen See über Bord gespült und trotz der sofort seitens des gleichfalls an Bord befindlichen Vaters geleisteten Hülfe ertrunken. Ob die Leiche des ertrunkenen jungen Mannes schon gefunden, ist uns nicht bekannt geworden. Der Jammer in der Familie über diesen herben Verlust ist selbstredend ein großer, um so mehr, als dies der einzige Sohn war.

Kunst und Literatur.

Frankreich in Wort und Bild. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Produktion, geschildert von Friedrich von Hellwald. Mit 455 Illustrationen. In ca. 50 Heften à 75 Pf. Leipzig, Schmidt und Günther. 22. bis 24. Heft.

Diese Hefte bringen uns die Schilderung der alten Grafschaften Nivernais und Bourbonnais; daran schließt sich die Auvergne an, eine der interessantesten Landschaften von Frankreich. Der Verfasser giebt uns neben der Beschreibung der alten Städte eine gute Darstellung des merkwürdigen Mont-Dore-Gebirges und der Kette des Puy de Dome mit seinen 64 Spitzen, dort Puys genannt. Diese Gebiete sind ungemein reich an Mineralquellen, die theilweise schon den alten Römern bekannt waren; beinahe jeder Ort hat seine heilbringende Quelle, von denen wohl Vichy die bekannteste ist. Diese Hefte sind reich illustrirt.

[332]

Gefährliche Blumensträuße von F. W. Hackländer. Mit 25 Illustrationen von H. Albrecht. Verlag von C. Krabbe in Stuttgart. — Preis 50 Pf.

Eine der liebenswürdigsten Geschichten Hackländers. Gefährlich heißen die Blumensträuße, denn wo ist die Gefahr größer als gerade zwischen leicht und fröhlich geknüpften Reisebekanntschaften, eine Gefahr, deren Tragweite das allerliebste Doppelbildchen, welches wohl als Verlobungskarte dienen kann, schon auf dem Umschlag deutlich verräth! Allen Reiz der anmuthigen Erzählung hat H. Albrecht in seinen feinen, graziösen Bildchen erhöht wiedergegeben und so ist das ganze Bändchen ein Reisegefährte, der die Stimmung höchst erfreulich macht, ohne das Gepäck im mindesten zu beschweren.

Zwischen zwei Regen von F. W. Hackländer. Mit 25 Illustrationen von L. Marold. Verlag von C. Krabbe in Stuttgart. — Preis 50 Pf.

Hackländer schildert hier einen Glückssonnenblick, der auch den thatendürstigsten Touristen für eine Regenstunde reichlich belohnen wird. Die Geschichte ist pikant und lustig von L. Marold illustrirt,

[314]

Vermischte Nachrichten.

— Nachdem bereits vor Monaten auf das gemeingefährliche Treiben der in Berlin in der Lindenstraße Nr. 12 hausenden „Deutschen Gesundheits-Kompagnie" warnend aufmerksam gemacht wurde, hat jetzt auch das königliche Polizeipräsidium in Berlin Veranlassung genommen, gegen jene Kompagnie folgende Bekanntmachung zu erlassen:

„Der Karlsruher Ortsgesundheitsrath erläßt folgende Warnung: „Durch Zeitungs-Annoncen und Zirkulare erbietet sich die „Deutsche Gesundheits-Kompagnie" in Berlin Kranken verschiedenster Art Rath und Arzeneien zu vermitteln. Die „Deutsche Gesundheits-Kompagnie" besteht aus dem bekannten Kurpfuscher Richard Mohrmann und dem Schriftsteller Bernhardi, dem angeblichen Verfasser des Jugendspiegels. Vor Richard Mohrmann haben wir schon verschiedentlich gewarnt. Derselbe war früher Uhrmacher, dann Photographengehülfe; bis vor Kurzem übte er sein Gewerbe als Bandwurmdoktor im Umherziehen aus und betreibt, seitdem letzteres durch die Gewerbeordnung verboten worden, das Geschäft auf brieflichem Wege. Die von Mohrmann gegen Bandwurm verabfolgten Mittel wurden früher in der Apotheke zu Nossen zu 1,20 Mark zubereitet und durch Mohrmann für 10 Mark verkauft. Die Broschüre „Der Jugendspiegel" verheißt Hülfe gegen Schwächezustände und dergleichen. Ihr offenbarer Zweck ist, Solche, die sich durch Ausschweifung die Gesundheit zerrüttet haben, in Angst zu versetzen, um sie zur geldlichen Ausbildung vorzubereiten. Nach Capaun-Carlowa (Medizin. Spezialitäten) und Wittstein (Taschenbuch der Geheimmittellehre) besteht das Bernhardi'sche Mittel aus zwei Flaschen Honigwasser im Werthe von 0,50 Mark. Der Preis beträgt 60 Mark. Einer Persönlichkeit, die sich von hier aus an die „Deutsche Gesundheits-Kompagnie" um Rath wandte, wurde dieser unter der Bedingung zugesagt, daß sich der Patient zuvor zur Zahlung eines Honorars von 100 Mark verpflichte."

Hierzu bemerkt das Polizeipräsidium, daß die von der „Deutschen Gesundheits-Kompagnie" verschriebenen Rezepte weder von einem Arzte noch sonst irgend einer Medizinal-Person, sondern ausnahmslos von einem Mitgliede der fraglichen Kompagnie, dem Schriftsteller Bernhardi hierselbst, Nostizstraße 27 wohnhaft, verfaßt werden.

Das Publikum wird unter diesen Umständen auch diesseits vor dem unlauteren Treiben der „Deutschen Gesundheits-Kompagnie", bezw. der Kurpfuscherei des Richard Mohrmann hierselbst, Lindenstraße 12 wohnhaft, auf das Ernsteste gewarnt.

Berlin, den 16. Oktober 1885.

Königliches Polizei-Präsidium.

J. V.: Friedheim."

— Die folgende hübsche Anekdote aus dem Gebiete der „praktischen Mathematik" erzählt ein anglo-amerikanisches Blatt. Der Lehrer hat seinen Schülern eben klar gemacht, daß man Gleiches nur zu Gleichem addiren könne, daß zum Beispiel 2 Kühe und 2 Pferde zusammen nicht etwa 4 Kühe oder 4 Pferde ausmachen. „Aber, Herr Lehrer", rief der kleine Sohn eines Milchhändlers, „2 Quart Milch und 2 Quart Wasser geben doch zusammen 4 Quart Milch". Der Lehrer mußte sich gefangen geben.

— Der Postdampfer „Eider", Kapt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. Oktober von Bremen abgegangen war, ist am 17. Oktober wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 20. Oktober. In der heutigen Sitzung von Delegirten der zur nordeuropäischen Konferenz gehörenden transatlantischen Dampfschifffahrts-Kompagnien wurde eine Erhöhung des Zwischendeck-Preises um 10 Mark, beginnend mit dem 1. November, beschlossen. Außerdem wurden wichtige Feststellungen bezüglich einer gemeinschaftlichen Regelung des Passage-Geschäfts getroffen.

Baden-Baden, 20. Oktober. Zu dem Diner bei dem Kaiser hatten heute General von Loë, von Richthofen, Baron von Plessen und Baron von Göler Einladungen erhalten. Am Abend besuchte der Kaiser die Soiree bei der Herzogin von Hamilton.

München, 20. Oktober. Kammer der Abgeordneten. Das Militäretats-Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Der Kriegsminister General-Lieutenant von Heinleth zog die Vorlage betreffend den Neubau einer Infanterie-Kaserne in Bamberg zurück, indem er sich die Einbringung einer entsprechenden neuen Vorlage vorbehielt. Ferner konstatirte derselbe, daß von den 3300 nachträglich in Deutschland bewilligten Kriegspensions-Gesuchen 1060 auf Baiern entfallen.

Wien, 20. Oktober. (B. B.-C.) Triester Nachrichten zufolge ist die Cholera in nächster Nähe von Venedig, in Dolo, Fiesso, Artico und Cavazuccherina aufgetreten.

Wien, 20. Oktober. Der General-Intendant, Baron Hofmann, ist von den Aerzten aufgegeben.

Wien, 20. Oktober. Der „Polit. Korr." wird aus Athen gemeldet, die Regierung hat den Kabinetten in Beantwortung des letzten abmahnenden Schrittes derselben eine Mittheilung zugehen lassen, in welcher es heißt, die Union Bulgariens und Ostrumeliens würde den Status quo auf der Balkan-Halbinsel und das darauf beruhende Gleichgewicht der Kräfte zerstören und die griechische und nichtbulgarische Bevölkerung Ostrumeliens der Gefahr der Vernichtung aussetzen. Griechenland wünsche aufrichtig den Frieden, man könne aber nicht von ihm verlangen, daß es solchen seine vitalsten Interessen berührenden Ereignissen gegenüber theilnahmlos bleibe.

Wien, 20. Oktober. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Adreßdebatte sprachen Eduard Sueß, Schaup, Swoboda gegen, Klum, Dzieduszycki und Heinrich für die von der Majorität beantragte Adresse. Der Ministerpräsident verlas ein Schreiben des Kriegsministers, in welchem dieser erklärt, daß er kein vertrauliches Rundschreiben erlassen habe, um das Eindringen nationaler Streitigkeiten in die Armee zu hindern. Der Kriegsminister würde nicht angestanden haben, jeden solchen Versuch schon im Beginn zu ersticken, es sei aber kein Anlaß hierzu gewesen, auch sei der altbewährte Geist der Armee unerschüttert. (Anhaltender Beifall.) Doblhammer beantragte hierauf den Schluß der Debatte; über diesen Antrag soll morgen abgestimmt werden. Neumayr brachte einen Antrag auf Einführung eines neuen Viehzolles ein.

Paris, 20 Oktober. Die Deputirtenkammer wird bis zum 10. November zur Prüfung der Mandate einberufen werden. Der Präsident der Republik, Grevy, hat die Demission des Ministers für Ackerbau, Legrand, und des Ministers für Handel, Herve-Mangon, sowie der Unterstaatssekretäre Herault und Rousseau, welche nicht wieder zu Deputirten gewählt worden sind, angenommen, dieselben werden jedoch bis zur Ernennung der Nachfolger die Amtsgeschäfte fortführen.

Paris, 20. Oktober. Die Pforte lehnte, wie es heute hier heißt, die Idee einer Konferenz in Konstantinopel ab.

Paris, 20. Oktober. Dem Journal „Paris" zufolge erklärte der Minister des Innern, Allain-Targe, in dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe, in gewissen Departements seien die Konservativen vermöge solcher Wahlmanöver gewählt worden, welche die Ungültigkeits-Erklärung der Wahlen nach sich ziehen könnten. Der Kriegsminister Campenon verlas eine Depesche des Generals Courcy, in welcher dieser mittheilt, daß ihm von neuen Massacres in Anam Nichts bekannt sei, es handele sich in den bezüglichen Meldungen wahrscheinlich um ältere Vorgänge.

Paris, 20. Oktober. Der Korrespondent des „Temps" in Tonkin schätzt die Zahl der seit Anfang des Sommers an der Cholera Gestorbenen auf 3000 und meldet, die Epidemie fordere noch immer zahlreiche Opfer und hemme die Pazifizirung des Landes. Was die aus Frankreich gesandten Verstärkungen angehe, so seien dieselben kaum ausreichend, die entstandenen Lücken auszufüllen.

Paris, 20. Oktober. Dem „National" zufolge wird der Kongreß am 21. Dezember zusammentreten.

Rom, 20. Oktober. Gestern sind in der Provinz Palermo 32 Cholera-Todesfälle vorgekommen, davon in der Stadt Palermo 21.

Sofia, 20. Oktober. Ueber die beabsichtigt gewesene Mission Grekoff's an den König von Serbien wird hier bekannt gegeben, der Fürst Alexander habe dem Könige Milan angezeigt, daß Grekoff sich mit einem Briefe des Fürsten zum Könige nach Nisch begeben werde. König Milan habe darauf geantwortet, er bedauere, die Mission Grekoff's ablehnen zu müssen. In dem Briefe des Fürsten Alexander habe es geheißen: Die bulgarische Bevölkerung beunruhige sich über die aus Serbien eintreffenden Nachrichten. Sie könne nicht den Gerüchten Glauben schenken, welche darauf abzielten, die Bande der Freundschaft zwischen beiden Bruderländern zu zerreißen. Er, der Fürst, wende sich an den König mit der Bitte, ihn zu ermächtigen, diese beunruhigenden Gerüchte zu zerstreuen. Die Ereignisse, welche in Rumelien eingetreten seien, und die Vereinigung beider Bulgarien hätten keine feindliche Tendenz gegen Serbien. Grekoff habe den Auftrag, den Empfindungen der Freundschaft Bulgariens für Serbien wärmsten Ausdruck zu geben.

Konstantinopel, 20. Oktober. (B. C.) Die gestrige Sitzung der Botschafter-Konferenz dauerte 3 Stunden. Die Delegirten waren über die den Mächten zur Regelung der rumelischen Frage vorzuschlagenden Schritte in Uebereinstimmung.

Konstantinopel, 20. Oktober. Lord Salisbury hat in einer Depesche an den hiesigen englischen Geschäftsträger White seine in Newport gehaltene Rede erläutert und dabei mitgetheilt, er habe nach Athen und Belgrad energische Vorstellungen gegen jeden feindlichen Akt seitens Serbiens oder Griechenlands gerichtet.

Konstantinopel, 20. Oktober. Dem Vernehmen nach sollen die Botschafter gestern beschlossen haben, ihren Regierungen zu empfehlen, in Athen und Belgrad ebenso vorzugehen, wie in Sofia.

Drummond Wolff wird am 22. d. Mts. abreisen. Wie es heißt, wird der Sultan unverzüglich die Ernennung eines Kommissars für Egypten sanktioniren.

Athen, 20. Oktober. (Telegramm der „Agence Havas".) Der Kultusminister hat seine Entlassung genommen. Es laufen Gerüchte um von einer Umbildung des Ministeriums.

Das Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von A. Arnold.

6)

In diesen quälenden Gedanken versunken, überhörte sie einen schweren Schritt, der die Treppe herauf kam, und im nächsten Augenblick sah sich die Erschreckte dem General gegenüber! . . . . .

In dem Momente, in welchem die Kammerfrau das erhitzte Gesicht des Generals erblickte, wußte sie, daß das Gewitter, welches sie im Verein mit Helene heraufbeschworen, sich über ihrem Haupt entladen werde, aber trotzdem empfand sie keine Furcht. Immer noch auf Durandeau's Erscheinen hoffend, beschloß sie, den General möglichst lange hinzuhalten — unter diesen Umständen hieß Zeit gewonnen, Alles gewonnen. . . . .

Der General warf wüthende Blicke in dem lauschig ausgestatteten Boudoir umher. Ueber einem Sessel hängend gewahrte er ein reizendes Morgenkostüm von mattgelber Seide, welches er oft genug an Eudoxia bewundert hatte; in der Mitte des kleinen Salons stand ein Tisch mit zwei Kouverts — betäubende Wohlgerüche erfüllten den Raum, und heller Lichterglanz spiegelte sich in dem Krystall und Silbergeräth der üppig besetzten Tafel.

Auf einem Guéridon lag ein aufgeschlagenes Album, welches die gemeinsame Photographie Durandeau's und Madame Poncey's enthielt; Durandeau's Arm umschlang zärtlich Eudoxia's Schulter, und seine Wange ruhte an ihrer Brust. . . . .

Anfänglich erkannten die umnebelten Sinne des Generals die Kammerfrau nicht; bald indeß kehrte sein Gedächtniß zurück, und sich mit der ganzen Wildheit seiner Natur auf Flora werfend, ergriff er sie am Arm und schrie, während er sie derb schüttelte:

„Hab' ich Dich, Du elendes Geschöpf — Du bist ihre Helfershelferin, und das sollst Du mir büßen!"

Flora hatte die Empfindung, als ob sie in einem Schraubstock stecke, sie bemühte sich indeß, einen Muth zu heucheln, den sie nicht besaß, und blickte den General furchtlos an.

„Lassen Sie mich los", sagte sie zugleich möglichst gelassen; „mit welchem Rechte überfallen Sie mich in so brutaler Weise?"

„Schweig!" herrschte der Betrunkene ihr zu, „oder nein, sage mir, wo sich Deine Gebieterin befindet!"

„Sie ist nicht hier."

„Bah — mach' das glauben, wem Du willst! Sind das nicht etwa ihre Gewänder?" und er schleuderte das gelbe Seidenkostüm verächtlich zu Boden.

„Herr General — ich schwöre Ihnen, daß Madame noch nicht hier ist — sie wird indeß bald kommen!"

„Hm — das wollen wir sehen!"

Der General erstaunte durchaus nicht, daß Flora seine Fragen in geläufigem Französisch beantwortete, während sie früher immer erklärt hatte, diese Sprache sei ihr fremd — er blickte die kleine Kammerfrau wüthend an und sagte im höchsten Zorn:

„Gieb Dein Leugnen auf — ich finde Deine Gebieterin dennoch!"

„Aber ich schwöre Ihnen —"

„Schwöre nicht," unterbrach sie der Rasende, indem er in seinen Gürtel griff und ihr den funkelnden Dolch vor die Augen hielt; „sieh', mit dieser Klinge mache ich Dich kalt, wenn Du mir nicht auf der Stelle sagst, wo ich die Beiden finde, denn ich weiß, daß sie ihren Galan hier erwartet hat! Verräthst Du mir ihren Schlupfwinkel, dann sollst Du frei ausgehen — andernfalls hacke ich Dich in Stücke!"

Flora biß die Zähne vor Schmerz zusammen, der rohe Griff ihres Peinigers ließ die Adern an ihren zarten Händen zum Zerspringen aufschwellen, und immer fester schlossen sich die eisernen Krallen um ihren Arm.

„Nun — wirst Du sprechen, Dirne?" drohte der General

„Ich weiß nichts — ich will Sie im ganzen Hause herumführen," stammelte Flora.

„Gut — vorwärts mit Dir", schrie der Wüthende, die Kammerfrau roh vor sich herstoßend, treppab und treppauf ging die Wanderung, und als der General mit seinem Opfer endlich wieder in dem kleinen Salon stand, hatte Flora fast die Besinnung verloren. Das Blut strömte ihr aus Mund und Nase — ihre Kniee wankten, aber nur der eine Gedanke beherrschte sie: „nicht sterben, ohne mich gerächt zu haben!"

„Sag' mir wenigstens, wer ihr Geliebter ist", zischte Poncey endlich drohend.

Ein Hoffnungsstrahl leuchtete in Flora's Augen auf. —

„Herr General — Herr Julius Durandeau ist der Geliebte Ihrer Gemahlin", sagte sie laut und deutlich.

„Durandeau — was für ein Durandeau?" wiederholte Poncey verwirrt.

„Ihr Freund, Herr General!"

„Unmöglich — der Gatte jener schönen Helene?"

„Derselbe!"

Der General stand erstarrt, und Flora benutzte diesen Augenblick, um sich seinem eisernen Griff zu entwinden.

„Kannst Du auch Deine Behauptung beweisen?" knirschte der General endlich. Anstatt zu antworten, legte Flora das Album vor Poncey auf den Tisch und wies mit dem Finger auf das betreffende Bild — der General stieß ein Wuthgeheul aus und durchstach die Photographie mit seinem Dolch.

„Und Du — Du hast wohl die Kupplerin gespielt?" wandte er sich dann wuthschnaubend zu Flora. Diese indeß hatte den günstigen Moment ersehen und einen Tisch zwischen sich und ihren Dränger geschoben. In der Hand hielt sie einen geladenen Revolver; der General fuhr zurück, als er die Waffe gewahrte, und mehr noch als der Revolver erschreckte ihn die Flamme wilden Hasses, welche aus Flora's dunklen Augen züngelte.

„Wenn es denn nicht anders geht," rief sie mit klingender Stimme, „so muß ich allein das Rachewerk vollbringen! Elender Verräther — denkst Du an Paul Lamiraude, den Du meuchlings ermorden ließest? Er war mein Verlobter und Du sollst es büßen, daß Du mir ihn schnöde entrissen!"

Der General starrte sie mit blödem Lachen an — offenbar ließ ihn sein Gedächtniß im Stich, und der Name „Paul Lamiraude" sagte ihm nichts. Dagegen redete der Revolver eine ihm sehr verständliche Sprache und in dem Moment, in welchem der Schuß krachte, bückte sich der General, so daß die Kugel an seiner Wange vorbei in die Wand drang! Sich hierauf auf Flora werfen und ihr die Waffe entwinden, war für den General das Nächstliegendste; Flora sank zu Boden. Poncey kniete neben ihr nieder und begann sie mit seinem Dolche zu zerfleischen . . .

Wohl wehrte sich die Kammerfrau nach Kräften — sie biß den Elenden in die Hand, daß er mit einem Wuthschrei die Waffe fallen ließ, im nächsten Augenblick jedoch hatte seine Linke den Dolch auch schon erfaßt, und nun stieß er blindlings darauf los, bis sein Opfer keinen Laut mehr von sich gab! . . .

Den zuckenden, blutenden Körper Flora's mit dem Fuße zur Seite stoßend, erhob Poncey sein blutbespritztes Gesicht, brach in heiseres Lachen aus und stolperte dann die Treppe hinab und zum Hause hinaus. Sich in seinen Wagen werfend, herrschte er dem Kutscher zu: „nach Fontenay aux-Roses" und so kam er zu Helenen's Entsetzen in dem Moment, in welchem sie Raymond zu sehen erwartet hatte, in den Garten.

— — — — — — — — — —

„Wo ist er — wo ist Durandeau?" schrie Poncey die junge Frau an, und ohne ihre Antwort abzuwarten, stürmte er an ihr vorbei . . . Nur wenige Schritte weiter stieß er an eine dunkle Masse, welche am Boden lag — ein schwaches Wimmern schlug an sein Ohr, und er vernahm die Worte:

„Zu Hülfe — rettet mich!" — — —

„Ja ich will Dich retten," schrie der General wüthend, indem er seinen Dolch in Durandeau's Brust stieß; „ha, ha, ha — Du wärst abgethan!"

(Schluß folgt.)

Börsenbericht.

Stettin, 20. Oktober. Wetter schön. Temp. + 8° R. Barom. 28" 1"'. Wind NW.

Weizen still, per 1000 Klgr. loko alter 148—154 bez., per Oktober 155 G., per Oktober-November und per November-Dezember do., per April-Mai 166 bez.

Roggen still, per 1000 Klgr loko inl 128—131 bez., per Oktober 131 B., per Oktober-November do., per November-Dezember 131 bez., per April-Mai 138,5 bez.

Gerste per 1000 Klgr loko Märker- 135—139 bez., Oderbruch- 140—146 bez., pomm. 132—139 bez.

Hafer per 1000 Klgr loko pomm. 130—136 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr loko o. F. b. Kl 45,75 B., per Oktober 44,75 bez., per April-Mai 46,5 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % o. F. 37,8 bez., per Oktober 37,6 nom., per Oktober-November do, per November-Dezember 37,7—37,6 bez., per April-Mai 39,5 bez., 39,6 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,15—8,25 tr. bez

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Therese Lewin mit Herrn Ally Kohls (Alt-Kolziglow—Rummelsburg i. Pomm.). — Fräulein Louise Rollin mit Herrn Forst-Assessor Paul Krüger (Berlin—Lupow). — Fräulein Elise Krusemark mit Herrn Albert Wolff (Franzburg)

Geboren: Eine Tochter Herrn Reg.-Baumeister Hennings (Marienburg). — Herrn Heinr. Pulwer (Wolgast).

Gestorben: Förster Christoph Holzerland (Horst). — Tochter Louise der Wittwe Reiske (Bütow).

II. Lotterie Großherzogl. Kreishauptstadt Baden. 3000 Gewinne,

Ziehung Vom 4. bis 7. Novbr. d. J. Haupt- u. Schluss-Ziehung.

darunter **Hauptgewinne** i W. v.

50,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark

20,000 Mark. 10.000 Mark. u. s. w.

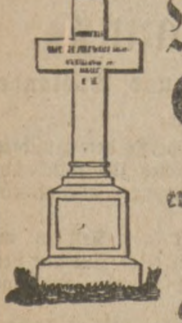
Original-Loose
à 6 Mark 30 Pfennige
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader,
Haupt-Kollekteur,
Hannover,
Gr. Packhofstrasse 29.

Geometrische Arbeiten
besorge gleich und billigst
Schröder, vereideter Feldmesser,
Stettin, Wilhelmstraße 9, I.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Rotanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf **schönem, starken, weißen Schreibpapier,** 3½ und 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰
Schreibebücher desgl., steif brochirt, 10 Bogen stark, à 20 ₰, 20 Bogen stark, à 40 ₰
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 ₰, 4 Bogen stark, à 8 ₰, 10 Bogen stark, à 20 ₰, 20 Bogen stark, à 40 ₰
Schreibehefte desgl., 2 Bogen stark, à 5 ₰, per Dutzend 50 ₰
Schreibebücher auf starkem **extrafeinen Velinpapier,** 3½—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark, à 25 ₰, 20 Bogen stark, à 50 ₰, 30 Bogen stark, à 75 ₰
Ordnungsbücher à 10 ₰
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰
Zeichnenbücher à 9, 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰ extra große à 1 ℳ
Kontobücher zu 5, 10, 15, 20 und 25 ₰
Notizbücher in Wachstuch, Leinewand, Leder 2c. zu den billigsten Preisen.



Marmorplatten
Grabdenkmäler
in sehr reicher Auswahl empfiehlt
M. L. Schleicher,
Steinmetzmeister,
Giesebrechtstraße 10



---

1 fast neue Drehrolle, Ladenrepositorium und Nähmaschine billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Echt Ungar. Naturwein

versendet gegen **Nachnahme** in Gebinden von 10 Litern aufwärts:

Guten alten **Tischwein,** weiß, 24 kr. pr. Liter,
vorzügl. **1872**er, weiß, à 28 " "
Riesling 1872er, " à 35 " "
Ruster Ausstich, " à 55 " "
Ruster Ausbruch, süß, à 75 " "
Rothweine, beste Qualitäten, von 25 kr. pr. Liter aufwärts,
Slibowitz, echter **Syrmier,** von 70 kr. bis 1 fl. 20 kr. pr. Liter,
Boroviczka (Wachholder) **Trencsiner** von 80 kr. bis 1 fl. 50 kr. pr. Liter.

Gebinde berechne ich billigst zum Kostenpreise und nehme selbe in gutem Zustande zum berechneten Betrage franko Bahn hier retour.

Wirthen bei Abnahme von mindestens 100 fl. bewillige 5% Rabatt.

Bei Bestellungen bitte um genaue Angabe der Bahnstation.

Ig. Spitzer, Weingarten- und Kellereibesitzer,
Pressburg, Ungarn.

Friedrich Degen Nachf.,
Nordhausen a. H.
Inhaber **August Stegemann.**
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei,
gegründet im Jahre 1776.
Versendet unter Nachnahme (Postkolli schon von 4 Liter)
prima alten Korn, je nach Alter u. Pflege à Liter ℳ 1, 1,25, 1,50, 2, inkl. Gebinde oder Flasche.

Damentuch,

prima Qualität, in modernsten Farben für elegantes Herbst- und Winterkleid, — **Lama** und gemusterte **Köperstoffe** zu Haus- und Morgenkleidern versende in beliebiger Meterzahl zu **Fabrikpreisen.** Proben franko.
Hermann Bewier, Sommerfeld N./L.



Hochfeine
Weichselpfeifen,

1 Meter lang, weitgebohrt Dutz. 24 ℳ, extrafein, elegant 30 ℳ, Briloner 12 ℳ, Probe ½ Dutz. wird abgegeben. Nichtkonv. zurückgenommen. Illustrirte Preisliste franko.
M. Schreiber, Hoflieferant, Düsseldorf.

1	Hauptgewinn	150,000 M.,
1	"	75,000 "
1	"	80,000 "
1	"	20,000 "
5	à 10,000	50,000 "
10	à 5000	50,000
50	à 1000	50,000 "
500	à 100	50,000 "
3000	à 50	150,000 "



Ziehung 2. und 3. November.
Nur Geldgewinne.
Ganze Original-, sowie halbe und viertel Antheile à 3 resp. 1½ ℳ empfiehlt
Rob. Th. Schröder,
Stettin, Schulzenstr. 32.
Auswärtige für Porto und Liste 20 ₰ mehr.

Pumpen
aller Arten,
für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.
Neu: Anwendung der Bower-Barff-Daumesnil-Patent-Inoxydations-Verfahren.
Inoxydirte Pumpen sind
vor Rost geschützt.
Ausschliessliche Fabrikation **inoxydirter Pumpen** in Deutschland und anderen Ländern durch die
Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation W. GARVENS,
Hannover.
Berlin W., Mauerstrasse 61/62.
Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen u. Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich
Garvens' inoxydirte Pumpen.

Export-Brauerei
Justus Hildebrand, Pfungstadt,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein,
Filiale Berlin C., Jüdenstrasse 38|39,
empfiehlt ihre **stets guten, vielfach prämiirten, abgelagerten Biere,** als:
Bock-Ale, Pilsener Farbe, **Spezialität;**
Märzenbier, Wiener Farbe;
Kaiserbräu, Münchener Farbe,
in Gebinden und Flaschen.



Dampfkutter und Jollen
liefert und empfiehlt mit vollem Inventar schon von 1500 ℳ an die einzig **Spezialfabrik** a. d. Kontinent von
R. Holtz in Harburg a. E. (früher Övelgönne).
Illustrirte, reichhaltige Kataloge gegen 50 ₰ in Briefmarken.

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik
von **Gier & Haberland, Potsdam.**

Nr.		Charakter	Façon	Verpack.	Preis
31	Handarbeit, 1884er Havana	mittelkräftig	mittel	1/20 Kiste	160 M.
22	1883 u. 84er Havana Handarbeit	—	groß	" "	140 "
1	Handarbeit } mit 1881er und 1883er Havana gearbeitet.	mild	sehr groß	" "	120 "
3	"	mittelkräftig	groß	" "	100 "
24	"	sehr kräftig	mittel	" "	100 "
4	"	mild, pikant	—	" "	90 "
30	"	mittelkräftig	groß	" "	85 "
5	"	mittelkräftig	mittel	" "	75 "
6	"	—	—	1/10 "	60 "
27	unsortirt, 1883er Havana	qualitätreich	mittel	in Papier	60 "
36	} Yara	mittelkr., pikant	sehr groß	1/10 Kiste	70 "
8	} Cuba	fein, mild	mittel	1/20 "	55 "
28	Cuba	sehr kräftig	groß	1/10 "	60 "
12	Cuba	arom. mild	klein	" "	46 "
7	F. Felix Brasil	mittelkräftig	sehr groß	1/20 "	60 "
3	F. Felix Brasil	kräftig	groß	1/10 "	54 "
29	F. Felix Brasil	fein kräftig	mittel	" "	50 "
25	längl., viereckig gepresst — F. Felix Brasil	mittelkräftig	—	1/20 "	48 "
10	F. Felix Brasil	mittelkräftig	groß	1/10 "	48 "
11	F. Felix Brasil	—	—	" "	48 "
13	à 10 Stück gebündelt — F. Felix Brasil	mild	klein	" "	45 "
14	} Brasil L. Felix	mittelkräftig	mittel	" "	45 "
15	} Brasil L. Felix	mittelkräftig	—	" "	42 "
16	} Brasil L. Felix	—	—	" "	39 "

Die Sorten Nr. 31, 24 und 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, die anderen Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um **die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair** 2c., sowie den **Verdienst** des **Zwischenhandels** unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, **was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille,** je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — **Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.**

Robert Bockemüller, Hasselfelde im Harz
(Firma-Bestand seit 1860)
versendet franko jeder Poststation des deutschen Reiches, der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und der Schweiz gegen Postnachnahme:

grosse fette Harzer Kümmel-Käse,
fein und pikant, in Kistchen von 5 Kilo brutto, enthaltend 90 Stück, ℳ 3,60.

feinsten Sahnen-Käse,
in Staniol-Verpackung, in Kisten von 4 Kilo netto ℳ 4,00.

Nordhäuser Korn-Branntwein,
alte abgelagerte Waare, allgemein belobt, in Fäßchen à 4 Liter ℳ 4,00.

Feinen Rum
in Fäßchen à 4 Liter ℳ 5,00.

In größeren Posten bei Bahn-Versandt wesentlich billiger.

Maizenin,
anerkannt besser wie die unter den Namen Maizena, Mondamin 2c. in den Handel kommenden Maisstärkepräparate, offeriren
Kellermann & Sander,
Maisstärkefabrik,
Oppenheim.
Preis per Pfund-Packet 55 ₰; zu haben in allen größeren **Kolonial- und Delikateßwaaren-Handlungen.**
General-Vertreter für Süddeutschland **C. O. Finckh, Stuttgart.**



Eine seltene Geschäfts-Gelegenheit für Damen
mit einem kleinen Kapital — 250 bis 500 ℳ — Die **Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst** ist im Begriff,
Zweig-Geschäfte
in allen größeren und kleineren Städten des ganzen deutschen Reiches für den Verkauf ihres **wissenschaftlichen Systems der Zuschneidekunst** zu gründen; sie offerirt jetzt, es solche Damen gratis zu lehren, welche in ihrem System unterrichten und Zweiggeschäfte in jeder selbstgewählten Stadt übernehmen wollen. Energische Damen können leicht 100 bis 200 ℳ wöchentlich verdienen, da sie das ausschließliche Recht für die gewählte Stadt haben sollen. Das Geschäft ist leicht erspektabel und für jede Dame passend; Referenzen erforderlich. Es ist unbedingt eine gediegene Geschäftsgelegenheit und unter keinen Umständen bloße Spekulation. Anfragen unter **„Agentur"** richte man an die **„Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst", Leipzigerstraße 114, Berlin W.** Ein Zirkular mit voller Beschreibung wird franko an jede Adresse gesandt.

Ein seminaristisch geb. u. geprüfter Schulamtskandidat, ev., mit guten Zeugnissen versehen und musikalisch, sucht als **Hauslehrer** Stellung.
Gef. Offerten unter **C. P.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein **kautionsfähiger** Mann in gesetzten Jahren sucht Stellung als Aufseher, Verwalter, Buchhalter oder als Büreauvorsteher.
Zu erfragen Stettin, Splittstraße Nr. 3 oder Frauenstraße Nr. 50, Vorkosthandlung.

Einen Lehrling sucht
C. Kirstein, Schneidermeister in **Usedom.**

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird eine Stelle als Gesellschafterin oder zum Beaufsichtigen der Schularbeiten gegen nur freie Station gesucht.
Adressen unter **H. W.** in der Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3, erbeten.

Eisenbahn-Fahrplan.
Berliner Bahnhof.
Abgang der Züge von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 35 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 33 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 44 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 47 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	10 U. 55 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 13 M. Vrm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt.
Angermünde	Personenzug	1 U. 49 M. Nm.
Stargard	Personenzug	2 U. — M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 42 M. Nm.
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. 15 M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M. Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	1 U. 58 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 23 M. Mrg.
Angermünde	do.	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 51 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 18 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 31 M. Vrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 43 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreßzug	11 U. — M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 13 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreßzug	3 U. 30 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 5 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 35 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 26 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Abd.

Breslauer Bahnhof.
Abgang der Züge von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit
Cüstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 50 M. Mrg.
Cüstrin, Reppen	Gem. Zug	10 U. 40 M. Vrm.
Cüstrin, Breslau	Schnellzug	2 U. 22 M. Nm.
Cüstrin	Gem. Zug	6 U. 10 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit
Cüstrin	Gem. Zug	9 U. 20 M. Mrg.
Reppen, Cüstrin	Gem. Zug	4 U. 12 M. Nm.
Breslau, Cüstrin	Personenzug	6 U. 8 M. Abd.
Breslau, Cüstrin	Schnellzug	11 U. 45 M. Abd.